

Schmohl enteilt Schweizer Konkurrenz

Die Winterthurer Squasherin Gaby Schmohl ist erneut Schweizer Meisterin.

Die Überlegenheit hat sich die 29-Jährige hart erarbeitet.

SCHLIEREN – Gaby Schmohl vom Squash Racket-Club Winterthur hat ihren dritten Schweizer Meistertitel nach 2007 und 2009 gewonnen. Sie gab in Schlieren keinen einzigen Satz ab – auch nicht im Endspiel gegen die an Nummer 2 gesetzte Sara Guebey (Luzern). «Ich konnte druckvoll spielen, Länge und Breite stimmten», analysierte die Siegerin nach dem 3:0 über ihre Mitspielerin aus dem Nationalteam. Schmohls Erfolg war allerdings getrübt durch eine Verletzung, die Guebey im dritten Satz erlitt.

Gaby Schmohls Dominanz ist nicht überraschend, hat sie doch zuletzt auch auf der Profitour für Furore gesorgt. Bei ihrem internationalen Comeback bezwang sie Mitte Februar in Polen die Weltnummer 65. Mit der Entscheidung, noch einmal in Squash zu investieren, sei Schmohl «im Kopf frei und mental noch stärker geworden», urteilt Nationaltrainer Mark Woodliffe. Sie sei nicht nur besser als die anderen Schweizerinnen, sondern sei selbst nochmals besser geworden.

Weg von den Exploits

Die Überlegenheit ist hart erarbeitet. Mindestens dreimal in der Woche stehe sie im Court, erzählt die beste Schweizerin. «Vor Turnieren ist es noch mehr.» Daneben hat Gaby Schmohl bis Ende Februar 100 Prozent im Büro gearbeitet, seit diesem Monat sind es noch 80 Prozent. «So ist Squash besser vereinbar mit dem Geschäft», erklärt sie. Generell sei der

Aufwand zuletzt grösser geworden, sagt die Spielerin, «aber nicht wegen der internationalen Turniere».

Squash sei ihr wichtig und mache ihr Freude, betont Schmohl. Vor einem Jahr dachte sie noch ans Kürzertreten. «Sie ist nun noch fokussierter», hat Nationaltrainer Woodliffe beobachtet. Schmohl bewege sich im Vergleich zum Vorjahr besser, «und sie versteht das Spiel besser». Schmohl selbst spricht von «Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten».

Im vergangenen Jahr habe Schmohl einige sehr gute Matches abgeliefert, erinnert sich Mark Woodliffe. Der Unterschied zu heute: Damals seien die Siege fantastische Efforts gewesen, «nun hält sie immer mit der Nummer 50 der Welt mit». An die Team-EM von Ende April wird Schmohl deshalb als Teamleaderin und Mitreisserin reisen. Mit ihren Leistungen ist Gaby Schmohl auch zum Vorbild für den Nachwuchs gemacht. «Wenn ich mit Juniorinnen spreche, dann sagen sie immer, dass sie einmal so gut Squash spielen wollen wie Gaby», sagt Woodliffe.

Selbstvertrauen für Genf

Die Fortschritte wird Gaby Schmohl diese Woche in Genf unter Beweis stellen – am Freitag in der 1. Runde der Swiss Open. Da kann auch der Meistertitel von Schlieren helfen. «Für das Selbstvertrauen ist jeder Sieg gut. Das nützt in schwierigen Situationen. Gegen Sara lag ich im ersten Satz 1:5 zurück, habe aber die Ruhe bewahrt.» Die Tour der Women's International Squash Players Association sei keineswegs wichtiger als die SM, sagt Gaby Schmohl. «Schweizer Meisterin zu werden, bedeutet mir sehr viel. Es ist schön, ein Ziel zu haben und es zu erreichen.»

STEFAN KLEISER



Fokussierter als die Gegnerinnen – und erfolgreicher: Gaby Schmohl (links) im Final gegen Sara Guebey. Bild: Stefan Kleiser

Agapi Kazamia an der SM ohne Medaille

An der Schweizer Meisterschaft keine Medaille gewonnen hat Agapi Kazamia. Die im SRC Winterthur lizenzierte U19-Juniorin unterlag im Spiel um Rang 3 Jasmin Ballmann (Sihltal) klar in drei Sätzen. Platz 4 ist aber ebenfalls ein gutes Ergebnis, denn Kazamia stand an einer Schweizer Einzelmeisterschaft das erste Mal

in einem Halbfinal. Als Lohn winkt wohl die Nominierung für die Team-EM von Ende April. Zuvor darf Kazamia auch an der Junioren-EM teilnehmen.

Zum ersten Mal in der A-Kategorie am Start war Joel Siewerdt. Er belegte Platz 12, was seiner Setzung entspricht. «Ich sehe, dass ich vor-

ne mitspielen kann», meinte er am Samstag hoffnungsfroh. «Die Spiele waren gut für das Tempo in meinem Spiel», so der 17-Jährige. Nächste Woche darf er sich auf noch höherem Level versuchen: in der Qualifikation der Swiss Open. Es ist Siewerdt's erster Start an einem Turnier der Profitour. (skl)

Silber, Klubrekorde und Nomination

Gute Leistungen gelangen dem kleinen Winterthurer Schwimmteam an der Langbahn-SM in Genf.

GENF – Nach vier Wettkampftagen lag der Schwimmclub Winterthur im Medaillenspiegel auf dem 14. Rang von 47 teilnehmenden Vereinen. Nicht nur namhafte Schwimmer wie Dominik Meichtry (Schwimmclub Uster Wallisellen) oder die gebürtige Rusterin Maria Ugolkowa (Lausanne Natation) erreichten Bestzeiten. Auch den Winterthurer gelang es, Leistungen auf höchstem Niveau zu zeigen.

Mit ihrem Klubrekord über 400 m Freistil (4:20,50, die bisherige Bestzeit hielt Nicole Schrepfer seit 1981) erreichte Annick van Westendorp die Limite für das Nationalkader Elite sowie die offizielle Nomination von Swiss Swimming für das Olympische Jugendfestival im August in Singapur. Über eine definitive Teilnahme bestimmt Swiss Olympic im Juli. Ins-

gesamt gewann Annick dreimal Silber: Neben Freistil auch über 400 m Lagen (die 5:00,57 waren neuer Klubre-



Julia Frei: gute Zeiten in Genf. Bild: pd

kord, bisher seit 1984 gehalten von der Olympiateilnehmerin Carole Brooke) sowie 200 m Delfin (2:23,24).

Die erst 15-jährige Julia Frei stiess über 400-m-Lagen in den A-Final vor. Nachdem sie im Vorlauf eine neue Bestzeit geschwommen hatte, konnte sie sich im Final nochmals verbessern. In 5:12,06 kam sie auf den 5. Rang. Über 200 m Brust erreichte Julia Frei den B-Final und konnte diesen in 2:51,49 erfolgreich abschliessen.

Das Team wurde durch Stephanie Baumann, Christoph Rufer und Jeroen van Westendorp ergänzt. Ein B-Final erreichte Jeroen van Westendorp über 400 m Lagen, er wurde Zwölfter. Die Leistungen aller Winterthurer Schwimmer war sehr gut. Cheftrainer Andrej Ichoutow konnte sich zufrieden zeigen: «Wir haben zurzeit eine sehr gute Aufbauarbeit im Schwimmclub. Und wir verfügen über gute Athleten in allen Wettkampfdisziplinen. Wichtig ist auch, dass einige der jüngeren Mitglieder in den nächsten Jahren das Eliteteam verstärken werden.» (jvw)

EHCW wartet auf seine Gegner

WINTERTHUR – Heute Abend entscheidet sich, gegen wen der EHC Winterthur am Samstag in die Erstliga-Finalrunde startet. Klar ist, die Winterthurer müssen beim Gruppensieger der Westschweiz antreten. Dieser wird zwischen Martigny-Verbier und Düdingen ermittelt. 2:2 stehts in der Serie, in der die aufstiegswilligen Walliser Favoriten sind, denn sie haben das Eis in dieser Saison erst dreimal als Verlierer verlassen. Aber: Jedesmal hiess der Sieger Düdingen... Die Ausgangslage im Stade Octodure in Martigny ist also offen.

Vielleicht steht auch schon heute fest, welches Team aus der Zentralschweizer Gruppe in einer Woche in der Deutweghalle seine Aufwartung machen wird. Die von Alfred Bohren und Sämi Balmer trainierten Huttwil Falcons (ehemals EHC Napf) haben

ebenfalls ihre Bereitschaft aufzusteigen signalisiert, und sie sind auf gutem Weg dazu, denn sie führen in der Finalserie gegen den alteingesessenen Zentralschweizer Erstliga-Spitzenklub Wiki-Münsingen 2:1. Huttwil kann heute in Wichtrach alles klar machen.

Chiasso, Bellinzona, Chur

Mit Blick auf die kommende Saison ist auch noch offen, wer in der Ostgruppe den Absteiger Wil ersetzt. Gefasst machen müssen sich die Teams aus den Kantonen Zürich, Thurgau und St. Gallen jedenfalls auf eine zusätzliche weite Reise. Denn mit 3:0-Siegen gegen Illnau-Effretikon hat sich das ehrgeizige Chiasso bereits für den Final qualifiziert. Den Gegner der Südtessiner machen heute Chur und Bellinzona untereinander aus. Der Finalsieger steigt auf. (uk)

OL-Spitzenplätze

HEDINGEN – Im Rahmen der Zürcher OL-Jugendmeisterschaft gab es am Säuliamter OL zwei Winterthurer Siege: Lukas Schubnell (Elsau) gewann bei den H16 als Titelverteidiger zum zweiten Mal, musste aber kämpfen für das Punktemaximum. Sandro Vock und Sven Hellmüller blieben ihm auf den Fersen. Sina Tommer (Rätterschen) kehrte bei den D16 im Vergleich zu den ersten beiden Läufen den Spiess um und lag im Ziel deutlich vor der bisher zweimal erfolgreichen Ariane Bättig. Ihre Schwester Nora wurde im D18 Zweite. Letztes Jahr von Verletzungspech behindert, versucht sie wieder den Anschluss zu finden. Die talentierte Sandrine Müller, Tochter des ehemaligen Ski-Weltmeisters Peter Müller, startete eine Kategorie höher, als ihrem Alter entspricht, und war noch deutlich schneller. (me)

JUNIORENECKE

Ligaerhalt geschafft

Durch den ersten Sieg nach fünf Niederlagen schafften die U19-Elite-Handballer von Pfadi Winterthur definitiv den Ligaerhalt – dies mit einem Sieg bei der SG Stans/Altdorf, eine von zwei Mannschaften, die absteigen müssen. Die Pfader starteten konzentriert und motiviert. Schnell wurde auch der Stärkenunterschied zwischen den beiden Mannschaften sichtbar. Während die Winterthurer viele einfache, schön herausgespielte Tore erreichten, kamen die Innerschweizer häufig gar nicht zum Abschluss, weil sie an der soliden Abwehr scheiterten. So war das Spiel zur Halbzeit mehrheitlich entschieden. Auch nach der Pause war die Überlegenheit der Pfader sichtbar, doch schlichen sich jetzt, ohne grossen Folgen, kleine Konzentrationsfehler ein. Pfadi gewann schliesslich 31:18. In den letzten zwei Spielen gilt es nun, den Ligaerhalt mit guten Leistungen und positiven Ergebnissen zu bestätigen. (eh)

Pfadi U19: Kindle, Inauen, Hauser; Brazerol, Jazo, Ehrensperger, Bühler, Fischer, Stucki, Steiner, Lutz, Meier, Seiler.

Wiler-Ersigen in den Playoff-Halbfinal. Die Winterthurer zeigten eine der besten Saisonleistungen, dominierten den Zweiten der Gruppe 1 bis kurz vor Schluss fast ausnahmslos und setzten sich verdient und noch zu knapp durch. «Der Schlüssel zum Erfolg war, dass wir mental bereit waren und von Anfang an sehr diszipliniert und konzentriert agierten», betonte Trainer Dat Nguyen. Nach zuletzt schlechten Trainingsleistungen habe ein Treffen mit dem Gigathleten Roger Fischlin dem Team die Augen geöffnet. Auch wenn es in der Schlussphase unnötig hektisch und spannend geworden war, konnte Nguyen mit seiner Mannschaft vollauf zufrieden sein. Einzig bei der Chancenauswertung musste er Abstriche machen. Am Samstag konnte sich der HCR mit einem Sieg in Kirchberg vorzeitig für den Final qualifizieren. (rab)

HCR U18: Steiner; Berger, Strehler; Ingold (1), Burger; Haag, Bänziger; Geiser, Bieri (1), Hauser; Jung, Kern, Müller (1); Wüthrich (1), Hugener, Wasescha.

Erfolg für Simon Schnell

In Diepoldsau wurde das zweite nationale Judo-Ranking-A-Turnier des Jahres ausgetragen. Für den Andelfinger Simon Schnell war es nach dem Turnier vom Januar in Morges, an dem er den 3. Platz erreichte, der zweite Wettkampf in der Kategorie U20. Der 17-Jährige kämpfte in der Gewichtsklasse bis 81 kg. Zweimal musste über die volle Kampfzeit gehen und setzte sich nach Punkten durch. Die anderen beiden Begegnungen gewann er vorzeitig mit der Höchstwertung Ipon.

Als Mitglied des U20-Nationalkaders wird Simon Schnell am 27. und 28. März nach Coimbra reisen. In Portugal findet das erste internationale Ranking-A-Turnier der Saison statt. Dort wartet eine grosse Aufgabe auf ihn. Da er wegen einer Schulterverletzung im Januar und Februar insgesamt vier Wochen pausieren musste, hatte er einen entsprechenden Trainingsrückstand. Der Erfolg in Diepoldsau zeigte ihm, dass er wieder auf einem guten Weg ist. (rs)

Trotz allem ein klarer Sieg

Pfadis U15-Inter-Handballer gewannen das Rückspiel gegen Siggenthal 36:19. Schon im Match gegen Stäfa vermisste man das sonst so erfolgreiche Spiel der Pfader. Die Deckung fiel aus. Ebenso wenig wurde nachgeschoben und gekämpft. Der Angriff gestaltete sich im gleichen Masse ineffizient. Nach minutenlangem Decken folgten überhastete Abschlüsse, die zu einer hohen Fehlschussquote führten. Dennoch war die physische Überlegenheit der Winterthurer so markant, dass ihr hauptsächlich Gegner sie selber blieben. (rob)

Pfadi U15 Inter: Bürgi (2), Geissler (5), Kägi (2), Kiss (7), Manser (5), Müller (4), Nussbaumer, Ocusono (4), Ott (5), Maritz (1), Pecoraro (1), Simikic, Steden.

Guter Start in Halbfinal

Die U18-Unihockeyaner des HC Rychnberg starteten mit einer starken Leistung und einem 4:2 gegen den SV